

GIB
NICHT
AUF! →

10 WEGE FÜR MEHR KREATIVITÄT AN GUTEN UND SCHLECHTEN TAGEN

AUSTIN KLEON

mosaik

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
»KEEP GOING« bei Workman Publishing, New York.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen, verlagsüblich
zu nennen und zu honorieren. Sollte uns dies im Einzelfall aufgrund der
schlechten Quellenlage bedauerlicherweise einmal nicht möglich gewesen sein,
werden wir begründete Ansprüche selbstverständlich erfüllen.

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich
geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

2. Auflage

Deutsche Erstausgabe Mai 2020

Copyright © 2019 der Originalausgabe: Austin Kleon

Copyright © 2020 der deutschsprachigen Ausgabe: Mosaik Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Handschrift: Radek Petřík, nach einer Vorlage von Austin Kleon

Umschlag: Sabine Kwauka, nach einem Entwurf von Austin Kleon

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: PB Tisk, a.s., Pribram

Printed in the Czech Republic

KW · TW

ISBN 978-3-442-39364-0

www.mosaik-verlag.de

FÜR MEGHAN + OWEN + JULES
(IHRETWEGEN MACHE ICH WEITER)

ICH HABE DIESES BUCH GESCHRIEBEN, WEIL ICH ES LESEN MUSSTE.	9
① UND TÄGLICH GRÜSST DAS MURMELTIER.	12
② SUCH DIR EINEN HEILIGEN ORT.	44
③ VERGISS DAS SUBSTANTIV, NIMM DAS VERB.	70
④ MACH GESCHENKE.	84
⑤ DAS NORMALE + EXTRA AUFMERKSAMKEIT = DAS BESONDERE.	106

- ⑥ KUNST-EGOMANEN? NEIN DANKE. 128
- ⑦ DU DARFST ES DIR ANDERS
ÜBERLEGEN. 136
- ⑧ IM ZWEIFEL-AUFRÄUMEN! 154
- ⑨ DÄMONEN HASSEN
FRISCHE LUFT. 176
- ⑩ LEG EINEN GARTEN AN. 188

MITGEHÖRT
AN BORD DER
TITANIC



»Ich meine, klar, wir sinken«,

Aber

die

Musik

ist

vortrefflich

»Ich muss einfach kreativ bleiben, denke ich, nicht um etwas zu beweisen, sondern weil es mich glücklich macht... Ich glaube, kreativ sein zu wollen und sich kreativ zu beschäftigen heißt oft gleichzeitig auch, am Leben zu bleiben.«

Willie Nelson

ICH HABE DIESES BUCH GESCHRIEBEN, WEIL ICH ES LESEN MUSSTE.

Noch vor ein paar Jahren bin ich morgens aufgewacht, habe auf dem Smartphone Nachrichten gelesen und jedes Mal das Gefühl gehabt, als wäre die Welt über Nacht einfach nur noch bescheuerter und fieser geworden. Ich war damals seit mehr als zehn Jahren als Autor und Künstler tätig; trotzdem schien es nicht leichter zu werden. *Sollte es mit der Zeit nicht leichter werden?*

Es wurde tatsächlich leichter, als ich irgendwann meinen Frieden mit der Erkenntnis gemacht hatte, dass es womöglich *nie* leichter

DU WILLST
EIN BUCH ZUM
THEMA X LESEN



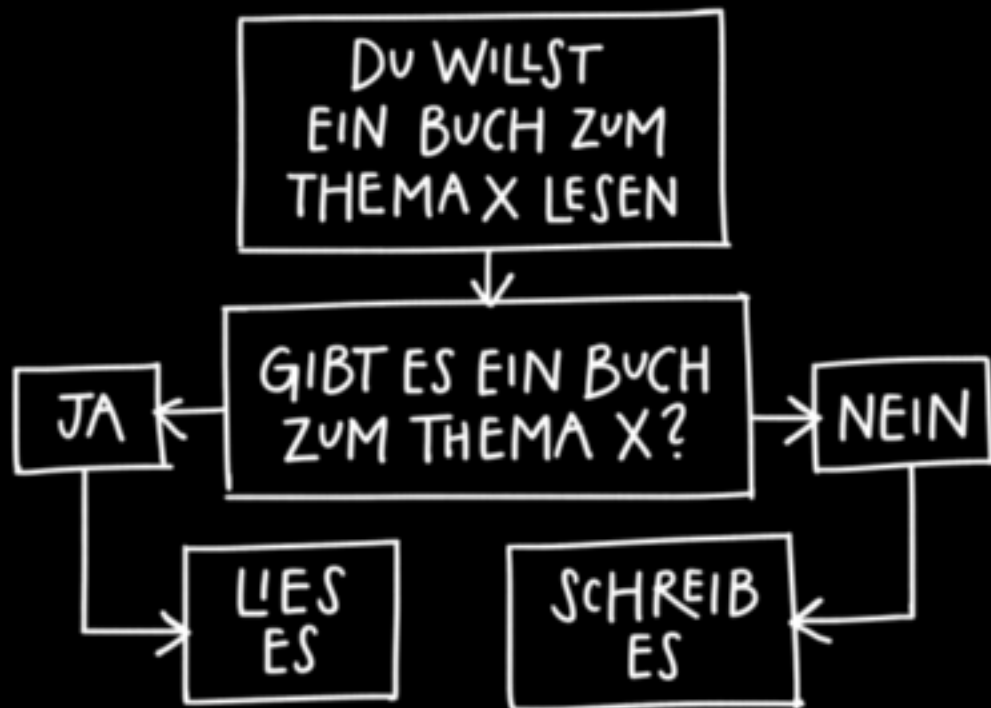
GIBT ES EIN BUCH
ZUM THEMA X?

JA

NEIN

LIES
ES

SCHREIB
ES



würde. Diese Welt ist nun mal verrückt. Kreativarbeit ist ein hartes Brot. Das Leben ist kurz und die Kunst unendlich.

Ganz egal ob du ausgebrannt bist, noch mal neu oder überhaupt erst mal anfangen willst oder ob du schon irre erfolgreich bist – die Frage ist doch immer die gleiche: Wie mache ich weiter?

Dieses Buch enthält zehn Weisheiten, die mir geholfen haben. Ich habe dieses Buch erst einmal für Autoren- und Künstlerkollegen geschrieben, finde aber, dass es sich für jeden eignet, der versucht, ein sinnerfülltes, produktives Kreativleben zu führen: Unternehmer beispielsweise, Lehrer, Schüler und Studenten, Rentner oder politische Aktivisten. Viele dieser Erkenntnisse sind nicht auf meinem Mist gewachsen, sondern geklaut, und vielleicht lohnt es sich für dich, dir ebenfalls das eine oder andere zu eigen zu machen.

Dabei gibt es keine Regeln. Natürlich nicht. Leben ist Kunst, nicht Wissenschaft. Und Bedürfnisse sind unterschiedlich. Nimm dir, was dir nützlich erscheint, und lass den Rest links liegen.

Dann geh den nächsten Schritt und pass auf dich auf.
So mache ich es auch.

① UND
GRÜSST
MURM

TÄGLICH
DAS
ELTIER

EIN TAG NACH DEM ANDEREN

**»Keiner von uns weiß, was auf uns
zukommt. Vergeude deine Zeit
nicht damit, dir darüber den Kopf
zu zerbrechen. Mach das Beste aus
allem. Versuch es Tag für Tag von
Neuem. Mehr geht nicht.«**

Laurie Anderson

Wann immer jemand anfängt, von einer »kreativen Reise« zu sprechen, muss ich leider die Augen verdrehen.

In meinen Ohren klingt das viel zu hochtrabend, viel zu heldenhaft.

Die einzige kreative Reise, auf die ich mich je begeben habe, sind die zehn Schritte von unserer Hintertür in mein Atelier in der Garage. Dort setze ich mich an den Schreibtisch, starre ein weißes Blatt Papier an und denke mir: »Habe ich das Gleiche nicht schon gestern gemacht?«

Wenn ich Kunst erschaffe, fühle ich mich nun mal nicht wie der reisende Held Odysseus. Eher wie Sisyphos, der seinen Felsbrocken den Berg hochwuchtet. Wenn ich arbeite, fühle ich mich auch nicht wie Luke Skywalker. Ich fühle mich eher wie Phil Connors aus dem Film *Und täglich grüßt das Murmeltier*.

Für all diejenigen, die den Film nicht gesehen haben: *Und täglich grüßt das Murmeltier* kam 1992 in die Kinos. Bill Murray spielt die Hauptfigur, Phil Connors, einen Fernseh-Wetterfrosch, der in eine Zeitschleife gerät und Morgen für Morgen am 2. Februar – am Murmeltiertag – in Punxsutawney, Pennsylvania, aufwacht.

Punxsutawney ist die Heimat des berühmten Murmeltiers Punxsutawney Phil. Wenn Murmeltier Phil am Murmeltiertag wach wird und seinen Schatten sieht, dauert der Winter weitere sechs Wochen. Wetterfrosch Phil wiederum hasst Punxsutawney, und das Kaff wird zu einer Art Vorhölle für ihn. Er tut alles, was in seiner Macht steht, um endlich von dort wegzukommen, doch der 3. Februar bricht einfach nicht an. Für Phil ist der Winter unendlich. Egal was er unternimmt – er wacht trotzdem jeden Morgen wieder im selben Bett auf, um denselben Tag zu erleben.

In einem Moment tiefster Verzweiflung wendet er sich in einer Bowlinghalle an der Bar an zwei Besoffene: »Was würdet ihr machen, wenn ihr plötzlich irgendwo festsitzen würdet, und jeder Tag wäre haargenau derselbe, und nichts würde daran was ändern?«

Diese Frage muss Phil im Laufe des Films für sich beantworten – genau wie wir sie für uns und unseren weiteren Lebensverlauf beantworten müssen.

Ich glaube, die Antwort auf diese Frage bestimmt unsere Kunst.

jeder

Tag

fängt

wieder

bei null an

Ich bin beileibe nicht der Erste, der *Und täglich grüßt das Murmel-tier* als die womöglich beste Parabel auf unsere Zeit ansieht. Harold Ramis, der Regisseur und Drehbuch-Koautor, erzählte mal, er habe unzählige Briefe von Priestern, Rabbis und Mönchen erhalten, die alle die spirituelle Botschaft des Films gepriesen und sie für ihre jeweilige Religion vereinnahmt hätten. Ich persönlich finde ja, der Film hat vielmehr eine besondere Relevanz für all diejenigen, die kreativ arbeiten. Denn ein kreatives Leben verläuft nicht linear. Es entspricht keiner geraden Strecke von A nach B, eher einer Schlangenlinie oder einer Schleife, in der man nach jedem Projekt wieder zu einem neuen Ausgangspunkt kommt. Ganz gleich wie erfolgreich man dabei ist, egal wie viel Anerkennung man erntet – man kommt doch nie wirklich an ein »Ziel«. Mal abgesehen vom Tod gibt es im Künstlerleben keine Zielgerade und kein Renteneintrittsalter. »[T]rotz der großen Dinge, die Ihnen gelungen sind«, schreibt der Musiker Ian Svenonius, werden »die anderen Gäste bei einer Dinnerparty [...] Sie fragen: ›Und was nun?‹«

Die wirklich erfolgreichen Künstler, die ich kenne, haben auf die Frage nach dem »Was nun?« immer eine Antwort parat, weil sie

eine *tägliche Routine* entwickelt haben – eine jederzeit wiederholbare Arbeitsweise, die sie von Erfolg, Misserfolg und dem Chaos in der Welt dort draußen abschirmt. Sie alle haben identifiziert, womit sie ihre Zeit verbringen wollen, und daran arbeiten sie Tag für Tag, ganz gleich, was sonst noch passiert. Egal ob ihr jüngstes Werk auf Ablehnung, Missachtung oder auf großes Hallo gestoßen ist – sie wissen genau, dass sie tags darauf trotzdem erst einmal aufstehen und sich ihrer Arbeit wieder neu widmen müssen.

Wir haben so wenig Kontrolle über unser Leben; im Grunde können wir nur beeinflussen, womit wir unsere Zeit verbringen, sprich: was wir tun – und wie intensiv wir uns damit beschäftigen. Es mag weit hergeholt klingen, aber ich glaube tatsächlich: All denjenigen von uns, die künstlerisch tätig sein wollen, kann gar nichts Besseres passieren, als so zu tun, als würden wir die Hauptrolle in unserem ganz eigenen *Murmeltier*-Film spielen. Gestern war gestern. Es könnte durchaus sein, dass es kein Morgen gibt. Es gibt nur ein Heute und all das, was man daraus machen kann.

»Die Kämpfe eines einzigen Tages auszufechten – das schafft jeder«, schreibt Richmond Walker in seinem Meditationsratgeber